

3. Volkers Nachtgesang.

1. Die lichten Sterne funkeln
hernieder kalt und stumm;
von Waffen klirrt's im Dunkeln,
der Tod schleicht draußen um.
Schweb hoch hinauf, mein Geigenklang,
durchbrich die Nacht mit klarem Sang!
Du weist den Spuß von dannen
zu bannen.

2. Wohl finster ist die Stunde,
doch hell sind Mut und Schwert;
in meines Herzens Grunde
steht aller Freuden Herd.
O Lebenslust, wie reich du blühst!
O Heldenblut, wie kühn du glühst!
Wie gleicht der Sonn' im Scheiden
ihr beiden!

3. Ich denke hoher Ehren,
sturmlust'ger Jugendzeit,
da wir mit scharfen Speeren
hinjauchzten in den Streit.
Hei Schildgekrach im Sachsenkrieg!
Auf unsern Bannern saß der Sieg,
als wir die ersten Narben
erwarben.

4. Mein grünes Heimatleben,
wie tauchst du mir empor!
Des Schwarzwalds Wipfel weben
herüber an mein Ohr;
so säuselt's in der Rebenslur,
so braust der Rhein, darauf ich fuhr
mit meinem Lieb zu zweien
im Maien.

5. Ihr Kön'ge, sonder Zagen
schlafft sanft, ich halte Wacht;
ein Glanz aus alten Tagen
erleuchtet mir die Nacht.
Und kommt die Früh' im blut'gen Kleid:
Gott grüß dich, grimmer Schwerterstreit!
Dann magst du, Tod, zum Reigen
uns geigen!